

chen wir die hier mitgetheilte Beschreibung des neuaufgefundenen *Piauzits* von *Tüffer* mit dem, was *Naumann* (Elemente der Mineral. III. Aufl. Seite 437) über den *Piauzit* von *Piauze* sagt, finden wir auch nur unwesentliche kleine Abweichungen. Der *Piauzit* war bisher sehr selten und deshalb nur in sehr wenigen Mineraliensammlungen zu finden, da sich aber, wie wir sahen, auf dem neuen Fundorte hinreichendes Material vorfindet, steht zu erwarten, dass der Completirung der Sammlungen in dieser Hinsicht nichts mehr hindernd im Wege stehen wird.

Kiesel-Pisolith. Herr Director *Haidinger* legt ein Stück eines höchst merkwürdigen Vorkommens von *Quarz* vor, dem man mit vollem Rechte die nähere Bezeichnung eines *Kiesel-Pisoliths* oder *Erbsensteines*, dem *Karlsbader* ähnlich geben könnte. Es wurde kürzlich von dem Director der k. k. montan. Lehranstalt in *Przibam*, Herrn *Grimm*, eingesandt. Ein grosses Stück davon war dem Letztern aus den Waldungen zwischen *St. Benigna* und *Obecnitz* gebracht worden, aber von einem losen Blocke herrührend ohne nähere Bezeichnung des Fundorts oder Nachweisung der Art des Vorkommens. Das Ansehen der Varietät ist in der That überraschend schön. Sie gehört eigentlich zu der Abtheilung der *Eisenkiesel*, und zwar sind beide Abarten, der gelbe und der rothe vorhanden, aber mit diesem regelmässigen Unterschiede, dass der rothe Eisenkiesel in Kugeln von etwa $2\frac{1}{2}$ bis 3 Linien Durchmesser in dem gelben eingewachsen ist. Die erstern sind jedoch aus dem Mittelpunkte excentrisch strahlig, jeder einzelne Strahl ist ein individueller Krystall und geht für sich in die Masse des gelben Eisenkiesels über, der auf diese Art ebenfalls excentrisch strahlig ist, und den übrigen Raum beinahe vollständig ausfüllt. Es bleiben nur noch hin und wieder kleine Drusenräume, in welchen Quarzkrystalle von etwas reinerer Grundmasse die Krystallisation des Kernes von Eisenkiesel umfassen, und in welchen zum Theil selbst eingeschlossen in den durchsichtigeren Quarztheilchen ganz feine Flimmern von Eisenoxyd — Eisenrahm — abgesetzt sind. Der Kern der Kugeln des rothen Eisenkiesels aber ist eine etwa 1 Linie im Durchmesser haltende weisse Kugel mit beinahe glatter Oberfläche, aus concentrischen etwa $\frac{1}{8}$ Linie dicken Schalen bestehend, ebenfalls kieseliger oder quarziger Natur, aber aus feinen chalcedonartigen Absätzen gebildet, im Innern zuweilen noch ein feines Eisenglanztheilchen. So auffallend schön nun auch die Stücke sind, so versprechen sie doch bei einem genauern Studium eben so wichtig zu werden für die theoretischen Schlüsse, welche man auf die Bildung wird ziehen können. Gewiss geschah die Krystallisation des Eisenkiesels bei einer Temperatur, welche gerade der Grenze der möglichen Existenz bei übrigens gleichen Verhältnissen von Eisenoxyd oder Eisenoxydhydrat entspricht, nur wenig diesseits und jenseits und das letztere